

Die Werte der Menschen

Ein sehnsuchtsvoller Blick aus dem Fenster, hinein in den Wald. Sie roch ihn richtig und atmete tief ein. Die Gedanken schweiften zurück, an Tage, wo sie stundenlang in der Natur umher laufen konnte. Wenn sie die Augen schließt, sieht sie grüne Wiesen und knorrige Bäume, riecht den feuchten Boden und hört das summen von Insekten. Der Wald ist für sie wie ein Gottesdienst, still und schön und tief im Herzen ein innerer Frieden. Ein Lächeln ist auf ihren Lippen, sie denkt daran, dass sie so etwas in einer Kirche nie gefühlt hatte. Dort waren Menschen, von denen sie wusste wie sie waren und der Ausdruck in ihrem Gesicht wird plötzlich ernst und traurig. Sie fragte sich, warum diese Scheinheiligkeit bei vielen unerkant bleibt. Sie sind angesehene Bürger, stellen sich so dar, dass sie von allen anerkannt und geehrt werden. Richtet sich der Blick jedoch in ihr Herz, so sind dort keine Güte, kein Mitleid und keine Wärme. Ihr wird kalt und sie zieht ihre Strickjacke noch enger um sich. Doch bevor sie sich ganz in dieser Trauer verliert, geht die Tür auf und ihr Sohn sagt: "Mama komm, wir gehen ein Stück spazieren." Dort ist die Sonne, nicht da draußen, nicht in der Kirche, sondern in den Augen ihres Kindes. Sie ist glücklich, weil sie spürt, dass er Güte, Mitleid und Wärme hat. Er hat die Menschlichkeit nicht verloren und sie weiß, alles ist gut, sie hat alles richtig gemacht.

© R.D.

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)